

# UPDATE

SPEZIAL | Ein Jahr nach der  
Flutkatastrophe

Der Newsletter des Bistums Aachen



Dieser Newsletter wird nicht richtig dargestellt? Sie können ihn [hier online ansehen](#)

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

vor einem Jahr haben hunderttausende Menschen ihre ganz persönliche Zeitenwende erlebt. Binnen weniger Minuten löschten meterhohe Flutwellen Leben aus, vernichteten Existenzen und begruben Zukunftspläne unter Tonnen zerstörter Häuser und Straßen. In Stolberg, Schleiden, Eschweiler und in anderen Flut-Orten ist seitdem nichts mehr wie es war – oder wie Fluthelfer von Caritas und Sozialdienst Katholischer Frauen (SKF) unisono berichten: Die Traumata bestimmen bei vielen das Leben. „Wir leben ‚Heute bei dir‘“, sagt Ute Stolz, engagierte Vorständin der Caritas in der Eifel. Für sie liegt die Zukunft der Wirksamkeit von Kirche in einem neuen Miteinander, Vernetzung und tatkräftigem Wirken. In den Flutorten hat die Katastrophe längst zu neuen Realitäten geführt.

Jenseits aller Verbandsgrenzen und gemeinsam mit Politik und Verwaltung arbeitet das Fluthilfe-Büro Hand in Hand vor Ort. Der Wunsch, pastorale Seelsorge und caritatives Wirken vor Ort stärker zu vernetzen, ist ein Jahr nach den gewaltigen Wassermassen stärker denn je. „Wir machen einfach“, so Stolz. Traumata, vereinsamte Senioren und viele bescheidene Menschen, die überhaupt nicht wissen, dass sie Hilfe in Anspruch nehmen können, sind auch ein Jahr später Realität. Wir bieten Ihnen mit diesem Newsletter eine Spurensuche an. Wider das Vergessen. Denn die globalen politischen Spannungen, der Ukraine-Krieg und die drohende Rezession können nicht darüber hinwegtäuschen, dass in den Flutorten dringend Hilfe gefragt ist.



**Aber lesen Sie selbst.**

**Herzlichst**

**Marliese Kalthoff**

Leiterin Stabsabteilung Kommunikation

**Dieser Newsletter gefällt Ihnen? Erzählen Sie es gerne weiter!**

# Ein Jahr nach der Flutkatastrophe.

Zahlen und Fakten aus dem Bistum Aachen.

# ZAHLEN ZUR FLUT



Direkte Hilfe vor Ort  
Aufbau von 5 Fluthilfebüros



Fast 5 Millionen Euro  
Gesamtspendenaufkommen



Mehr als  
4.000 Haushalte



2409 Stunden



117 eingesetzte  
Notfallseelsorger\*innen



30 Einsatztage

Schäden unvorstellbarem Ausmaßes  
Wie geht es den Menschen ein Jahr nach der Flut?

Der **14. und 15. Juli des vergangenen Jahres** werden langfristig und kollektiv im Bistum und in anderen Regionen Westdeutschlands im Gedächtnis bleiben. Die **Flutkatastrophe** hat in den Regionen Eifel, Aachen-Stadt und -Land, Heinsberg und Düren-Jülich Schäden von unvorstellbarem Ausmaß hinterlassen. Besonders stark betroffen waren sowohl die Region Eifel als auch die Städte Eschweiler, Stolberg und Kornelimünster. Die Flutkatastrophe hat eine große Zahl von Menschen im Bistum Aachen in ganz unterschiedlicher Weise getroffen. Viele von ihnen haben Hilflosigkeit angesichts der Naturgewalt erlebt, anderen wurde ihr Zuhause zerstört und manche von ihnen haben Angehörige oder Freunde durch die Katastrophe verloren oder sind in Sorge um deren Gesundheit.

In den ersten Wochen galt es vor allem, Soforthilfe für betroffene Menschen vor Ort zu leisten. Bereits in den ersten Tagen nach der Flut wurden **Finanzhilfen** – teilweise als Barauszahlungen – geleistet, etwa für Lebensmittel oder trockene Kleidung. Verschiedene Träger stellten Aufräum-Teams und Transportkapazitäten zur Verfügung. Für traumatisierte Betroffene wurde psychologische Hilfe organisiert. Insgesamt waren nach der Flutkatastrophe 117 Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger (89 regionale und 65 ausgebildete Kräfte) 2409 Stunden in den betroffenen Orten im Einsatz, um in dieser Akutsituation seelsorglich zu betreuen und zu unterstützen.

[Fragen und Antworten zur Flut](#)

# Nichts ist mehr wie es war.

**Generalvikar Dr. Frick und Diözesancaritasdirektor Jentgens besuchen erneut die Flutgebiete.**



## Wie geht es weiter?

Generalvikar Dr. Andreas Frick (r.) und Diözesancaritasdirektor Stephan Jentgens (l.) loten aus, wo Kirche und Kommunen noch stärker zusammenarbeiten können und müssen.



## Ein großer Dank!

Einen großen Dank richteten Generalvikar Dr. Andreas Frick und Diözesancaritasdirektor Stephan Jentgens an die engagierten Fluthilfe-Teams für ihre einzigartige Arbeit vor Ort.

"Das Jahr ist um, aber es ist  
längst nicht vorbei"

Ein Besuch vor Ort in Gemünd und Stolberg

Vor einem Jahr haben hunderttausende Menschen ihre ganz persönliche Zeitenwende erlebt. Binnen weniger Minuten löschten meterhohe Flutwellen Leben aus, vernichteten Existenzen und begruben Zukunftspläne unter Tonnen zerstörter Häuser und Straßen. In Stolberg, Schleiden, Eschweiler und in anderen Flut-Orten ist seitdem nichts mehr wie es war – oder wie die Fluthelfer von Caritas und dem Sozialdienst Katholischer Frauen (SkF) unisono berichten: Die Traumata bestimmen bei vielen das Leben. Eine Spurensuche.

Spätestens nach wenigen Minuten drehen sich die Gespräche zwischen Nachbarn, beim Einkaufen oder in der Gemeinde immer wieder um die entscheidende Nacht. Vielen helfe das, das Erlebte zu verarbeiten, beschreibt Dorothea Gehlen, Kopf der Caritas-Fluthilfe. Doch nicht immer werde offen ausgetauscht, was einen im Inneren belastet. „Viele trauen sich auch nicht.“

[Zur Reportage](#)



„In der Städteregion Aachen haben wir Verbände wie SkF und SkM ausgesucht, um die Spenden auszuzahlen. In der Eifel war es der regionale Caritasverband. Wir gehen dorthin, wo die stärkste Nähe zu den Menschen vor Ort besteht.“  
(Stephan Jentgens, Diözesancaritasdirektor)

„Viele Treffpunkte sind immer noch weggebrochen. Es dauert noch lange, bis sich Senioren wieder treffen und Jugendliche miteinander feiern können.“  
(Dorothea Gehlen, Caritas Fluthelfer-Team)







„Was uns Corona bereits genommen hat, hat die Flut noch einmal verstärkt.“

(Ute Stolz, Vorsitzin des Regionalcaritasverbandes Eifel in Schleiden)

„Allen, die ohne zu zögern geholfen haben, möchte ich an dieser Stelle noch einmal von Herzen danken. Und allen Betroffenen möchte ich noch einmal versichern: Wir vergessen Sie nicht.“

(Generalvikar Dr. Andreas Frick)



# Aus den Regionen.

Schleiden, Kall und Gemünd.



## Anpacken nach der Flut

Schülerinnen und Schüler des Clara-Fey-Gymnasiums haben beim Aufräumen nach dem Hochwasser mit angepackt.



## Schwer getroffen

Von der Flut im Juli 2021 schwer getroffen war neben anderen Regionen des Bistums auch der Ort Gemünd in der Eifel.

# Schnell ein Notsystem aufgebaut

## Das Clara-Fey-Gymnasium und die Folgen der Flut

In den Tagen und Wochen nach der Flutkatastrophe saß der Schock sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch innerhalb der Lehrerschaft des **Clara-Fey-Gymnasiums** in Schleiden tief. Viele Familien waren selbst vom Hochwasser betroffen. Der zweite große Schock: Eine Abiturientin kam bei der Flutkatastrophe ums Leben. Trotz der Ferien besuchte Schulleiterin Roswitha Schütt-Gerhards gemeinsam mit den Klassenleitungen die Jugendlichen und deren Familien aus den am schlimmsten betroffenen Orten Schleiden, Gemünd, Kall, Oberhausen und Nierfeld. „Wir sind so lange dran geblieben, bis wir die Familien gefunden hatten. Es gab ja kein Telefon, nichts funktionierte hier mehr. Einige Familien war zu Verwandten und Bekannten bis Düren geflüchtet“, sagt Schütt-Gerhards. Die Resonanz auf diese spontane Hilfsaktion sei durchweg positiv gewesen - „Wir haben uns von Anfang an gut begleitet und wahrgenommen gefühlt in unserer Situation“, so die Rückmeldungen.

[Mehr erfahren](#)



### Das Erlebte integrieren

Nach der Flut war **das Katholische Beratungszentrum Mönchengladbach** an der Clara-Fey-Schule in Schleiden im Einsatz.

Unmittelbar nach der Flut war Generalvikar Dr. Andreas Frick im Hochwassergebiet unterwegs und besuchte dabei auch die Clara-Fey-Schule in Schleiden. Schnell wurde im Gespräch mit der Schulleitung klar, dass fachmännische Beratung und Unterstützung zum Schulbeginn nötig ist. Mit Hilfe von Ernst Schrade, dem ehemaligen Leiter eines Schulpsychologischen Dienstes, der bereits Erfahrungen mit Krisensituationen hatte, nahm das Katholische Beratungszentrum in Mönchengladbach die Herausforderung an. „Wir kommen aus der Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung und hatten das Gefühl, mit diesen Kompetenzen sind wir gut aufgestellt“, sagt die Sozialpädagogin Irmgard Schmitz.

[Hier geht's weiter](#)

## Vorher / Nachher



### Caritas-Zentrum Kall

Die Flutkatastrophe hatte das Caritas-Zentrum in Kall stark beschädigt.



### Caritas-Zentrum Kall

Nach einem Jahr sind die Schäden in und am Caritas-Zentrum behoben.



## Flutschäden am Gleisbett

Das Hochwasser hatte ein Gleisbett in Kall komplett unterspült.



## Gleisbett wiederhergestellt

Auch die Zerstörungen an einem Bahngleisabschnitt wurden behoben.



## Mit der Wucht des Wassers

Die Wucht des Wassers hat im vergangenen Jahr ein Loch in die Wand des Caritas-Zentrums gerissen.



## Neue Küche eingebaut

Nicht nur die Wand hatte ein klaffendes Loch. Auch die Küche musste komplett ausgewechselt werden.



## Pfarrkirche St. Nikolaus

Kirchenbänke in der Pfarrkirche Gemünd unmittelbar nach der Flut.



## Pfarrkirche St. Nikolaus

Die Gemünder Pfarrkirche St. Nikolaus ist immer noch geschlossen.

# Aus den Regionen.

Kornelimünster und Roetgen.





# Auch ein Jahr danach noch eine Baustelle

## Veronika Rütters-Kreiten berichtet von den Flutschäden

Als Veronika Rütters-Kreiten mit ihrem Mann vier Tage nach der Flutkatastrophe im Sommer 2021 in Begleitung der Feuerwehr wieder in ihr Haus am Markt in Kornelimünster zurückkehrte, war der Keller immer noch vollkommen überflutet. Im Erdgeschoss stand das Wasser einen halben Meter hoch und alles war verschlammt. Um die Menge an Schlamm und Dreck bewältigen zu können, brauchte das Ehepaar Unterstützung. Und sie kam. „Da waren Menschen aus dem gesamten Stadtgebiet, teilweise mit Schaufeln ausgestattet, die einfach gesagt haben: ‚Wo können wir helfen? Was braucht ihr?‘“ Und die Liste der Hilfsbereitschaft setzte sich fort. Über Tage hinweg kamen immer wieder Personen und Vereine, die ihre Hilfe anboten. Darüber hinaus stellte die Stadt einen großen Container und Mülltonnen auf den Marktplatz.



Bereits in der fünften Generation leben Veronika Rütters-Kreiten und ihr Mann in einem denkmalgeschützten Haus direkt am Marktplatz in Kornelimünster. Auch ein Jahr nach der Flut ist ihr Zuhause noch eine riesige Baustelle. Im Erdgeschoss musste der ganze Boden herausgeholt werden. Und weil das darunter liegende Kellergewölbe noch durchtrocknen muss, liegt es bis heute und auf unbestimmte Zeit frei. Der Grund: Expertinnen und Experten, die sich mit denkmalgeschützter Renovierung auskennen und solche Instandsetzungsarbeiten vornehmen können, sind rar gesät und zudem überall in der Region unterwegs. Auch der Strom im Erdgeschoss funktioniert noch nicht. „Es ist unglaublich schwierig, entsprechende Firmen zu bekommen“, erzählt Rütters-Kreiten.

Dass das Hochwasser im Sommer 2021 alles bislang dagewesene überschreiten würde; Darüber sind Veronika Rütters-Kreiten und ihr Mann schon frühzeitig durch die Feuerwehr informiert worden. Die Einsatzkräfte hatten die Anwohner gebeten, nicht nur die Autos vom Markt zu entfernen, sondern auch rechtzeitig ihre Häuser zu verlassen, bevor dies nur noch mit Booten möglich sei. So konnte die Familie noch rechtzeitig ihre Sachen packen und sich an einen sichern Ort begeben. „Es war gut, nicht im Haus gewesen zu sein. Denn hätten wir gesehen, wie das Wasser steigt und steigt – ich glaube, dieses Bild hätten wir nie wieder vergessen.“



**F**ragen an



**Veronika Rütters-Kreiten**

Betroffene aus Kornelimünster

## **Wo stehen Sie persönlich ein Jahr nach der Flut?**

Wenn man jetzt nach einem Jahr sieht, dass wir immer noch in einem Rohbau leben und nach wie vor Dreck im Haus vorhanden ist, dann ist das natürlich eine Herausforderung für uns alle. Das komplette Erdgeschoss musste freigeräumt werden und das offen liegende Kellergewölbe gibt unheimlich viel Staub ab. Die Sachen sind überall im Haus verteilt oder in einem Nebenhaus abgestellt. Das alles zu sortieren, dauert einfach unwahrscheinlich lange. Ich weiß auch von anderen Menschen, dass das eine große psychische Belastung sein kann. Dennoch können wir mit dieser Situation relativ gut umgehen. Wir sehen es gelassen und hoffen, spätestens Anfang nächsten Jahres fertig zu werden.

## **Was bleibt abseits der immensen Schäden?**

Eine wirklich ganz große Dankbarkeit für all die Hilfe, die uns zuteil wurde. Hoffnung, dass wir alle wieder das Gefühl haben werden, hier bleiben zu wollen, trotz der Situation und den Vorkehrungen getroffen werden, dass es nicht mehr zu solch einer Katastrophe kommen kann. Und trotzdem ist mir persönlich Gottvertrauen geblieben. Hier in Kornelimünster im denkmalgeschützten Bereich zu wohnen, ist schon etwas ganz Besonderes. Da ist man mit Herzblut dabei. Entweder ist man familiär hier schon lange verwurzelt oder man kommt hierher, weil man dieses Ambiente liebt. Viele sagen: Das finde ich nirgendwo anders. Und die bleiben dann auch gerne. Trotzdem.

[Zum Interview](#)



In der Propsteikirche laufen momentan noch  
die Renovierungsarbeiten.

# Fragen an



**Pfarrer Dr. Andreas Möhlig**

Leiter der Gemeinschaft der Gemeinden Aachen-Kornelimünster / Roetgen

## **Wir haben noch alle die Bilder von schwimmenden Kirchenbänken vor Augen - wie ist der aktuelle Stand?**

Vieles konnte in den vergangenen Monaten angegangen werden: die Heizung läuft provisorisch, damit die Kirche weiter trocknen kann. Das Licht funktioniert auch wieder. Meine beiden schönsten Momente während dieser Zeit: Die Wiederherstellung der Krypta-Fenster und des Taufbrunnens. Beides hatte das Hochwasser zerstört. Nun stehen Arbeiten am Innenputz und Holzarbeiten an.

## **Viele Helferinnen und Helfer waren vor Ort. Gibt es noch Unterstützung und / oder Kontakt?**

Inzwischen laufen Arbeiten in der Propsteikirche, die von Fachfirmen ausgeführt werden (müssen). Sobald wir aber wieder die Kirche für Gottesdienste nutzen können, wird wieder Hilfe benötigt. Immer wieder gibt es auch Begegnungen mit Menschen, die mir von ihren Erfahrungen vom 14. und 15. Juli vergangenen Jahres berichten und in den Orten mitgeholfen haben.

[Hier weiterlesen](#)

## Vorher / Nachher



## Die Krypta nach der Flut

Nicht nur Dreck und Schlamm waren das Problem. Auch die Fenster wurden in Mitleidenschaft gezogen.





## Die Krypta in neuem Glanz

Ein Jahr nach der Flut ist der Boden wieder sauber und auch die Fenster sind repariert.



## Der Taufbrunnen und die Flut

Unmittelbar nach der Flut hat Generalvikar Dr. Andreas Frick die Propsteikirche besucht.



## Der Taufbrunnen ist saniert

Dass der Taufbrunnen wieder hergestellt ist, hat Pfarrer Dr. Andreas Möhlig ganz besonders gefreut.



"Kaufen sie alles an Frischhaltefolie,  
was sie bekommen können"

Auch Pfarrarchive wurden durch die Flut massiv beschädigt

Vor allem zwei Pfarrarchive waren im Bistum Aachen von der Flut im vergangenen Jahr betroffen: St. Hubertus in Roetgen und St. Nikolaus in Gemünd. Dr. Beate Sophie Fleck, Leiterin des Diözesanarchivs, wurde um Hilfe gebeten und war bei der Bergung in Roetgen mit dabei. Sie gibt einen Einblick, wie die Rettung abgelaufen ist und wie es aktuell um die Akten steht. Vor allem der Faktor Zeit war beim Erhalt der Archivalien besonders wichtig. Es musste schnell gehen. Während die Archivarin die ältesten Stücke mit nach Aachen ins Diözesanarchiv nahm und dort ins Gefrierfach legte, wurden weitere Pakete vor Ort verteilt. Alle, die irgendwie Platz und einen tiefgekühlten Ort zur Verfügung hatten, haben etwas mitgenommen. Auch der ortsansässige Metzger erklärte sich spontan bereit, Unterlagen in seinem Gefrierhaus zu lagern.

[Zum Artikel](#)

# Impuls.

## Der Ahr-Psalm.



Schreien will ich zu dir, Gott, mit verwundeter Seele,  
doch meine Worte gefrieren mir auf der Zunge.

Es ist kalt in mir, wie gestorben sind alle Gefühle,  
starr blicken meine Augen auf meine zerbrochene Welt.

Mehr

# Aus den Regionen.

Stolberg und Eschweiler.



## Ein Jahr nach der Flutkatastrophe im Sankt-Antonius-Hospital

Am Ende ging es um Minuten: Als das Eschweiler St.-Antonius-Hospital Eschweiler von der Flutwelle getroffen wird, müssen 295 Patientinnen und Patienten evakuiert werden. Weil auch der Strom ausgefallen ist, müssen Menschen auf Tragen über sieben Stockwerke ins Freie gebracht werden. Es sind dramatische Ereignisse, die sich vor einem Jahr abspielen. Mittlerweile hat das Krankenhaus wieder seinen Betrieb aufgenommen. Doch alles saniert ist noch längst nicht. Zum Film bitte auf das Bild klicken.

## Film: Die Fluthilfe der Caritas - ein Jahr danach

Auch die Diözesancaritasverbände Aachen, Essen, Köln, Paderborn und Trier haben die Flut dokumentiert. Entstanden ist der Film „Die Fluthilfe der Caritas – ein Jahr danach“.

## Vorher / Nachher



### Stolberg nach der Flut

Die Innenstadt von Stolberg war vom Hochwasser stark getroffen.



### Stolberg ein Jahr später

Innerhalb eines Jahres ist die Innenstadt wieder hergestellt worden.



Von den Ereignissen der Flut traumatisiert  
Projekt „Traumfänger“ will Kindern und Jugendlichen helfen



Generalvikar Dr. Andreas Frick und Diözesancaritasdirektor Stephan Jentgens haben in Stolberg im Pfarrheim von St. Lucia das Projekt „Traumfänger“ des Agnesheims vom SkF Stolberg besucht. Es entstand nach der verheerenden Flut von Juli 2021, um in Folge der Flut traumatisierten Kindern den Umgang mit den Erlebnissen zu erleichtern.

Nach den Tagen der Flut spielten sie auf den Schuttbergen, die sich in der Stadt türmten. Kindern und Jugendlichen in Stolberg waren bei der Flut ihre Spielplätze weggeschwommen. Und in den vom Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in Stolberg organisierten Freizeitangeboten für die Kids wurde schnell deutlich: Die Flut hat nicht nur Spuren hinterlassen in der Stadt, auch im Leben der Jüngsten. Daher rief das Agnesheim, eine Jugendhilfeeinrichtung des SkF, das Projekt „Traumfänger“ ins Leben. „Die Kinder und Jugendlichen hatten nichts mehr, wo sie hingehen konnten, daher haben wir dieses Projekt begonnen“, sagt Silke Larsen-Biederstedt vom Projekt „Traumfänger“. Und ihre Kollegin Katja Buchstaller ergänzt, dass es dem SkF wichtig war, verschiedene Zugänge zu den Kindern und Jugendlichen zu finden. Finanziert wird das Projekt mit Hilfe von Spenden von Rotary-Club Aachen, der Aktion Lichtblicke, der Aktion Mensch und weiterer Spenden.

Das Angebot nehmen vor allem Kinder im Grundschulalter wahr. Rund 40 Jungen und Mädchen hat das Projekt bislang erreicht. In Kleingruppen von vier bis sechs Kindern treffen sie sich zu traumasensiblen Angeboten. Auf dem Programm stehen Kreativangebote ebenso wie Bewegung und Schwimmen. Denn entspannt und angstfrei zu schwimmen ist für viele Kinder seit der Flut ein Problem. Bevor ein Kind das Projekt „Traumfänger“ besucht, sprechen die Mitarbeiterinnen mit den Eltern der Kinder, um den Bedarf zu erfragen. Stolbergs Pfarrer Hans Rolf Funken ist froh, dass es im Pfarrheim von St. Lucia dieses Angebot des SkF gibt. „Hier sind die Spenden sehr gut aufgehoben“, sagt er.



## Hilfe für die Jüngsten

Silke Larsen-Biederstedt (l.) und Katja Buchstaller (r.) stellen im Pfarrheim St. Lucia in Stollberg das Projekt „Traumfänger“ vor.



## „Traumfänger vorgestellt“

Generalvikar Dr. Andreas Frick und Diözesancaritasdirektor Stephan Jentgens haben sich über das Projekt „Traumfänger“ informiert.

# Termine.

Gottesdienst & Gedenken.



## Im Angesicht der Flut

Die Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 hat deutlich gemacht, dass die Bemühungen um Klimaschutz und mehr Nachhaltigkeit uns alle betreffen! Das Programm „Noah“ der Nationalparkseelsorge Eifel sensibilisiert die Teilnehmenden für den Schutz der Natur, indem es auf diese Haltungen antwortet: Wir haben Grund zur Hoffnung und jeder kann etwas beitragen!

[Zum Angebot](#)



## Gedenkstunden

Rund um den Jahrestag bietet die Katholische Kirche an der Himmelsleiter an Orten der GdG, die vom Hochwasser betroffen waren, Gedenkgottesdienste an. Am heutigen Freitag ist ab 18 Uhr die Segnung eines Gedenksteins geplant. Ort: Mulartshütte, Dorfplatz. Eine weitere Veranstaltung findet ebenfalls um 18 Uhr in der Vichter Kirche statt. Neben einer Gedenkstunde und einem Friedensgebet ist im Anschluss noch eine Begegnung im Pfarrgarten geplant.

## Heilige Messen zum Jahrestag

Anlässlich der Flutkatastrophe finden am Sonntag, 17. Juli, in Nettersheim (10 Uhr), Steinfeld (10 Uhr) und Sötenich (11:30 Uhr) jeweils Gedenkgottesdienste statt.

[Hier geht's zum Pfarrbrief](#)

## Gottesdienst beim Eschweiler Musik Festival

Im Rahmen des Eschweiler Musik Festivals wird es am Sonntag, 17. Juli, ab 11 Uhr einen ökumenischen Musikgottesdienst geben. Bei gutem Wetter ist die Veranstaltung auf dem Marktplatz geplant, sonst in der Kirche St. Peter und Paul. Im Gottesdienst werden Betroffene, Helfer, Privatleute und Geschäftsinhaber aus verschiedenen Blickwinkeln von ihren Erfahrungen berichten. Zusätzlich wird die Kirche der Stadt ein kleines Symbol übergeben, dass die Hoffnung immer noch einen Ort findet.

[Mehr](#)

# Heute... ...auch bei jemand anderem?

Leiten Sie das *Update* gerne an Ihre Familie, Freunde sowie Kolleginnen und Kollegen weiter. Wurde Ihnen dieser Newsletter weitergeleitet, dann können Sie ihn [hier](#) kostenlos abonnieren.

## Der nächste Newsletter...

... erscheint am 29. Juli 2022

## Vielleicht ja auch mit Ihren Inhalten?

Wenn Sie einen Beitrag in unserem "Update" veröffentlichen möchten, schicken diesen bitte an:  
[newsletter@heute-bei-dir.de](mailto:newsletter@heute-bei-dir.de)

Alle Beiträge bitte im Format DOC oder ODT; Fotos als JPG (min 300 dpi). Die Redaktion behält sich vor, Beiträge redaktionell zu bearbeiten und Veröffentlichungen zu terminieren. Verantwortlich für den Inhalt sind die jeweiligen Autorinnen und Autoren der Beiträge.

Für Rückfragen oder Rückmeldungen nutzen Sie bitte ebenfalls die o.g. E-Mail-Adresse.

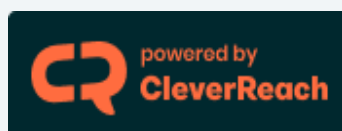
[Inhalt beisteuern \(Mail\)](#)

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

Bistum Aachen - Stabsabteilung Kommunikation  
Klosterplatz 7  
52062 Aachen  
Deutschland

Bildnachweis: Pfarrer Dr. Andreas Möhlig, Andreas Steindl, Pixabay, Sara Linzen (Frank Kind Photography), Kathrin Wallraf, Jari Weschmann, S. Domke - LVR-LandesMuseum Bonn, Roswitha Schütt-Gerhards

0241 452 243  
[newsletter@heute-bei-dir.de](mailto:newsletter@heute-bei-dir.de)



Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.

